

Das kreative Chaos. Der Spruch lässt ahnen, dass dem Chaos mehr innewohnt als eine vom Menschen empfundene Unzulänglichkeit. Zur Klärung wird erstens das Chaos als **Phänomen** und als **Begriff** betrachtet. Zweitens wird die **Kategorie Chaos** in Abgrenzung zu den Kategorien Ordnung und Unordnung definiert. Drittens wird das Chaos als **menschliches Empfinden** betrachtet und viertens nach dem **Chaos an sich** gefragt. Fünftens wird über den **menschlichen Umgang** mit dem Chaos philosophiert.

- (1) In den **Begriffen** von Chaos zeigt sich, wie der Mensch versucht, **Phänomene** des Unfassbaren und Unergründlichen zu erfassen. So ist das Chaos zuerst der gähnende Abgrund des Weltbeginns (Hesiod), dann der leere Raum, der abstrakte, ungeformte Urstoff des Kosmos (Aristoteles). Formlos und ungeordnet, aber auch sprühend und im Fluss ist das Chaos bei den Stoikern. In der Neuzeit ist das Chaos der Widerspruch von kreativer Kraft (Schelling) und Anarchie. In dieser Historie ist **Chaos zuerst das Ursprüngliche, aus dem sich alles entwickelt**, das Nichts, aus dem das Sein hervorgeht, die Leere, aus dem letztlich Ordnung entsteht. Mit der Ordnung wird das Chaos zum Unvorhersehbaren und Verwirrenden. Während das Chaos emotional zur äußeren Bedrohung des Menschen wird, wird es rational zu einem unbegrenzten Teilgebiet der nicht linearen Dynamik.
- (2) **Was ist Chaos zur Ordnung und Unordnung?** Gebt mir Materie, sagt Kant, und ich mache daraus Ordnung. Der säkulare Gottesanspruch, wo der Mensch aus dem Chaos die **Ordnung** schafft durch Vermessen, Differenzieren und Systematisieren in Raum und Zeit. Unordnung ist die Negation der Ordnung. Ordnung und Unordnung sind Zustände, verankert in der **binären menschlichen Denkstruktur**. **Chaos ist eine Störung** außerhalb dieser Struktur, eine eigene Kategorie. Chaos erscheint als **fremde Macht**, die sich dem Menschen nicht unterordnet. Chaos ist vor allem **Prozess**, im Zeitverlauf nicht zu prognostizieren und in seinen Ausgangsbedingungen von höchster Sensibilität. Wenn Systeme so empfindlich von Veränderungen abhängen, dass langfristige Vorhersagen unmöglich sind, spricht man von chaotischem Verhalten. Die Grenzen eines deterministischen Weltbildes zeigen sich spätestens, wenn mindestens drei Körper in Beziehung treten. **Das Chaos ist - wie die Ordnung - Teil des Ganzen.**
- (3) Das Chaos - was der eine als kreative Atmosphäre wahrnimmt, empfindet der andere als äußere Bedrohung. **Was prägt das menschliche Empfinden von Chaos?** Augenscheinlich die menschliche Vorstellung von Ordnung. Mit Ordnung verbindet der Mensch das positive Empfinden von Planbarkeit, Sicherheit und Kontrolle. Der Mensch strebt nach Ordnung und so presst er das Leben in Gesetze und Regeln bis zur Unfähigkeit, die natürliche Freiheit zu gebrauchen. Mit seiner Ordnung vereinnahmt der Mensch Vergangenes und Zukünftiges im Jetzt. Anders das **Chaos**, das der Mensch als fremde Macht außerhalb seiner Kontrolle empfindet. Alles was dem Menschen analytisch und synthetisch nicht zugänglich ist, was zufällig und flüchtig erscheint, was nicht vorhersehbar ist, das nennt er Chaos. Ordnung und Chaos sind **subjektives Empfinden** und **Konstrukte des menschlichen Denkens**.
- (4) **Gibt es ein Chaos an sich?** Zuerst sind die hyperbolischen Strukturen von Poincaré nur skurril. Als Edward Lorenz 1963 beweist, dass der Flügelschlag eines Schmetterlings am Amazonas einen Wirbelsturm in Florida auslösen kann, wird das Wetter zum chaotischen System. Die **Chaosforschung** entdeckt die **Verhaltensmuster chaotischer Systeme**: Rückkopplungen, Iteration, Intermittenzen, Selbstähnlichkeit, seltsame Attraktoren, Bifurkation. Die Natur hat nach Mandelbrot eine fraktale Geometrie. Die moderne **Hirnforschung** entdeckt das spirituelle Denken - eine Funktionsweise des Gehirns, das einem Quantensystem gleicht: nur teilweise bestimmbar, nicht kontrollierbar, wie ein Muster dynamischer Energie, eine Art des Denkens, das dem Chaos gleicht. **Das Chaos ist überall**, doch ist es - wie die Ordnung - **nie absolut**. Das spirituelle Denken ist mit dem logischen und assoziativen vernetzt. Es gibt die deterministisch-chaotischen Systeme, nichtlineare Naturgesetze oder die, dem Chaos eigenen Attraktoren.
- (5) Der Mensch lebt mit und in chaotischen Systemen. Und doch zwingt der Mensch soziale Systeme in eine Ordnung und sein chaotisches Selbst zur Vernunft. Krisen, Kriege und andere Katastrophen kommen, weil der Mensch unsensibel ist für die Fragilität der Akteure. **Nicht die freiheitliche Ordnung, sondern das Handeln im Chaos ist die wahre Freiheit**. Lebe mit dem Chaos. Justiere in kleinen Regelkreisen, was in der Zeit nicht zu prognostizieren ist. Achte sensibel auf die Fragilität der Akteure. Zur Sicherheit immer den „Knirps“ in der Tasche. Und sich immer mal wieder von sich selbst überraschen lassen.